Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.50, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 1.92. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr. 99), Rhede, J. G. Hams. Anholt, Leo Cremer.

43. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
Für Bocholt wie die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pfg. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 36 — Freitag, 13. Februar 1914 — Nr. 36

Wird Deutschland die Handelsverträge kündigen

Bei der Generaldebatte des Etats des Reichsamtes des Innern im Reichstage hat der Staatssekretär Dr. Delbrück in seiner großen Eröffnungsrede erklärt, daß Deutschland keine Ursache habe, seinen bewährten Zolltarif zu ändern oder die Handelsverträge zu kündigen. Diese Erklärung ist ihm vielfach, besonders in agrarischen Kreisen als Unvorsichtigkeit ausgelegt worden. Man sagte, die Offenlegung der Karten vor dem Auslande könne nur zur Ausbrütung schwarzer Pläne gegen uns führen. Im Anschlusse daran ist dann der Regierung nahegelegt worden, sie möge sich unser Verhältnis besonders zu Rußland und Amerika einmal gründlicher ansehen, und in Erwägungen darüber eintreten, ob es nicht doch geraten sei, daß wir diesen unseren wirtschaftspolitischen Antipoden zuvorkommen.

Unserer Meinung nach dürfte hierzu kein gerechtfertigender Anlaß vorliegen. Wenn wir an unseren Zollsätzen, einige kleine Revisionen abgesehen, festhalten, so kann das Ausland daran nur erkennen, daß wir aufrichtig bestrebt sind, die Bahn des Friedens zu beschreiten. Wenn im übrigen einige Auslandsstaaten — man spricht jetzt neben Rußland und Amerika auch von Italien und sogar von Oesterreich-Ungarn — uns die Handelsverträge kündigen und wirtschaftliche Kampftarife aufstellen wollen, so bliebe es ganz gleichgültig, ob Herr Dr. Delbrück seine Erklärung im Reichstage unterdrückt hätte oder nicht. Jedenfalls werden wir mit der Aufdrängung eines Tarifkampfes von außen zu rechnen haben. Alle Anzeichen dafür melden sich schon jetzt an. Und da wird es namentlich die Landwirtschaft sein, welche in die ärgste Mitleidenschaft gezogen wird. Wir verstehen durchaus die Besorgnis der landwirtschaftlichen Kreise, daß die deutsche Landwirtschaft hierbei schlecht abschneiden könnte. In der konservativen Presse wird dieser Besorgnis ein lebhafter Ausdruck gegeben. Allein wir halten diese Besorgnis für unbegründet, weil wir der Meinung sind, daß eine starke Mehrheit im Reichstag vorhanden sein wird, welche entschlossen ist, die Interessen der Landwirtschaft auf keinen Fall preiszugeben. Die konservativen „Dresdener Nachrichten" rechtfertigen die Haltung der Regierung damit, daß sie dankbarerweise von dem Bestreben beseelt ist, für einen längeren Zeitraum alle Zollkämpfe nach Kräften auszuschalten. Und dies Bestreben wäre, wie das Blatt meint, wiederum nur dann begreiflich, wenn die Reichsregierung der bisherigen Zolltarifmehrheit nicht mehr sicher wäre oder ihre Majorisierung durch eine Freihandelsmehrheit befürchtete. Das Blatt erklärt, nicht zu wissen, ob die wirtschaftlichen Anschauungen im Zentrum sich in der Zwischenzeit durchgreifend gewandelt haben. Sollte dies der Fall sein, so empfiehlt es eine Auflösung des Reichstages.

Wir glauben, das konservative Blatt dahin beruhigen zu können, daß das Zentrum jedenfalls nicht aus den angedeuteten Gründen den Anstoß zu einer Auflösung des Reichstages geben wird. Denn die wirtschaftlichen Anschauungen des Zentrums sind durchaus dieselben geblieben, wie das von seinen Führern im Reichstage wiederholt erklärt worden ist. Anders würde es stehen, wenn unter den Nationalliberalen eine starke Zersplitterung eintreten würde. Allein auch dies vermögen wir einstweilen nicht anzunehmen. Wir möchten vielmehr unserer Ansicht dahin Ausdruck geben, daß die bestehende bewährte Zolltarifmehrheit im Reichstage auch in Zukunft vorhanden sein wird. Darauf kann sich die Regierung verlassen, und deshalb verschlägt es wirklich wenig, ob Herr Dr. Delbrück im Reichstage jene Erklärung vom Stapel ließ oder nicht. Die Kündigung von Handelsverträgen unsererseits ist keineswegs nötig, wir können die Dinge ruhig an uns herantreten lassen. Diese Politik des Abwartens ist unseres Erachtens die beste, welche die Regierung für die kommenden Jahre befolgen kann.

Deutscher Reichstag.

Im Reichstage beobachtete man am Mittwoch ein liebliches poetisches Bild. Auf dem Platze des Zentrumsabgeordneten Groeber, welcher seinen 60. Geburtstag feiert, prangte ein wunderschöner Blumenstrauß, und das Gratulieren und Händeschütteln mit dem hochverehrten Kollegen seitens der Abgeordneten der verschiedenen Parteien wollte kein Ende nehmen.

Die Beratungen zogen sich stark in die Länge. Von der Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms zum Schutze der Weinbauern kam man auf das Erfinderelend bei dem Titel Patentamt, wobei der Zentrumsabg. Dr. Bell eine bemerkenswerte Rede über die materiellen Erfinderrechte der Angestellten hielt.

Dann kam das Reichsversicherungsamt an die Reihe, zu dem noch ein Sozialdemokrat das Wort ergriff. Dann vertagte sich das Haus auf morgen.

Preußischer Landtag.

Im Abgeordnetenhaus kam es am Mittwoch durch sozialdemokratische Rüpelhaftigkeit wieder zu recht skandalösen Szenen. Der sattsam bekannte Zehn-Gebote-Hoffmann, welcher gestern schon durch eine fünfstündige Rede das Haus auf die äußerste Geduldsprobe gestellt hatte, setzte diese Rede heute fort. Diesmal aber riß den Volksvertretern der Faden, und sie behandelten den Umsturzmann entsprechend. Die meisten flohen aus dem Saale, und die wenigen, welche drin blieben, unterhielten sich absichtlich so laut, daß die faulen Witze des Herrn Hoffmann in der allgemeinen Unruhe untergingen. Nach fünfviertel Stunden und nachdem er sich als Knalleffekt noch einen Ordnungsruf zugezogen hatte, hörte er endlich auf.

Darauf erhob sich der Unterstaatssekretär Holtz, um Herrn Hoffmann eine glänzende vernichtende Abfuhr zu bereiten und namens der Regierung entschiedenen Protest gegen die unqualifizierbaren Beleidigungen des Ministers des Innern durch Herrn Hoffmann einzulegen. Der Konservative Graf v. d. Groeben forderte im Anschluß an die sozialdemokratischen Kritteleien eine Aenderung der Geschäftsordnung. Nur langsam konnten die Debatten wieder in ein ruhiges Fahrwasser geleitet werden. Bemerkenswert war im weiteren Verlaufe noch die ausgezeichnete Rede des Zentrumsabgeordneten Herold der sich mit bekannter Gründlichkeit über die inneren Angelegenheiten verbreitete und gegen das Zentrum gerichtete Angriffe schlagfertig zurückwies. Nach einigen persönlichen Bemerkungen vertagte sich das Haus auf morgen.

Aus den Kommissionen.

Bei der Weiterberatung des **Marineetats** in der Budgetkommssion des Reichstages gab Staatssekretär von Tirpitz eine ausführliche Darstellung der beiden letzten Torpedounfälle. Der Staatssekretär macht dann Angaben über den Stand des Unterseebootswesens. Auf Antrag des Berichterstatters werden unter Zustimmung der Verwaltung bei den zweiten Raten für die artilleristische Armierung der großen Schiffe 3 Millionen gestrichen, die jedoch im nächsten Jahre wiedereingestellt werden sollen. Der Staatssekretär erläutert das Wesen der Ballonabwehrgeschütze. Die Geschütze werden zum Teil aus älteren Beständen aptiert, für Neubauten aber neue Geschütze aus dem Baufonds beschafft. Der Staatssekretär macht dann Mitteilungen über die Ursachen der Luftballonunfälle, namentlich über die Zerstörung des L. I und II. Es hat sich gezeigt, daß die Größe des L I mit seinen 23 000 Kubikmeter noch nicht ausreichte. L II hatte 27 000 Kubikmeter und jetzt wird der Bau eines Schiffes von 32 000 Kubikmeter beabsichtigt. Die Verwaltung ist auch mit dem Schütte-Lanz-Werk in Verbindung getreten. Das Holz macht die Schiffe allerdings schwerer, aber auch fester, und als schwimmender Körper kann es vielleicht gerade für die maritimen Verhältnisse von Wert sein. Nach weiteren Aufklärungen und Einwänden der Abgeordneten wird die Sitzung auf morgen vertagt.

Die Reichstagskommission für **Hausierhandel und Wanderläger** nahm mit 19 gegen 8 Stimmen den § 1 der Bestimmungen betreffend die Mittel zur Verhütung der Empfängnis unter Abänderung des vom Zentrum vorgelegten Gesetzentwurfs nach einem nationalliberalen Antrag an. Hiernach kann der Bundesrat den Verkehr mit Mitteln zur Beseitigung der Schwangerschaft beschränken oder untersagen, ebenso den Verkehr mit Mitteln zur Verhütung der Empfängnis, soweit nicht Bedürfnisse des gesundheitlichen Schutzes entgegenstehen. Die Bundesratsanordnungen sind dem Reichstage sofort bekannt zu geben. Die Einfuhr der verbotenen Gegenstände ist ebenfalls untersagt. Die §§ 2 und 3 (Strafbestimmungen) werden nach dem Zentrumsantrag angenommen. Die Besprechung wendet sich dann dem Bernsteinhandel zu. Die nächste Sitzung findet am Freitag statt.

Die **Spionagekommission** des Reichstages nahm gestern den ersten Absatz des § 2 an, der mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren oder bei mildernden Umständen mit Gefängnis von einem bis fünf Jahren jeden bedroht, der vorsätzlich ein militärisches Geheimnis verrät und dadurch die Sicherheit des Reiches gefährdet. Gewiß einem Zentrumsantrage wurde die Strafbestimmung ausgedehnt auf Personen, die im Interesse der Landesverteidigung geheim zu haltende Nachrichten vorsätzlich an eine

---

Zwei Buchstaben.

Detektiv-Roman von M. Maartens.

31 (Nachdruck verboten.)

Die Wohnung meiner Tante befand sich, wie Sie wissen, zu ebener Erde, dicht neben der Haustür. Im Wohnzimmer brannte kein Licht mehr. Meines Bruders Tür war geschlossen, die meiner Tante stand halb offen. Ich stieß sie auf und sah beim Schein einer auf dem Toilettentisch stehenden Kerze meine Tante vollständig angekleidet auf dem Boden liegen, dicht vor der Tür, die zu Pauls Kabinett führte. Sie war vorwärts gefallen und hatte vermutlich ihren Kopf an der Sofalehne angestoßen.

Später erklärte ich mir, daß Paul sie aus seinem Zimmer hinausgestoßen und gleichzeitig die Tür heftig zugeschlagen hatte, so daß er das Geräusch ihres Sturzes nicht hören konnte. Wahrscheinlich hatte sich ihr Fuß in ihrem Kleid oder in dem Teppich verfangen.

Ich trat zu ihr hin. Sie atmete noch und bewegte sich unruhig. Ich sah, daß sie rasch wieder zu Bewußtsein kommen würde. Ich betrachtete sie einen Augenblick, und dieser Augenblick war mein Verderben. Wie ein Blitz durchfuhr der verbrecherische Plan mein Gehirn. Ich legte mein Ohr an die Tür und hörte Pauls schwere Atemzüge. Ich wußte, daß Chloroform auf seinem Tische stand, und schlich mich hinein. Er lag angekleidet auf seinem Bett und schlief. Er mußte sich erinnern, daß er des Morgens in seinen Kleidern aufgewacht war, und dies vermehrte noch seine Unsicherheit.

Ich ergriff das Gläschen Chloroform, ging geräuschlos hinaus, durchtränkte meiner Tante eigenes Taschentuch mit der Flüssigkeit und legte es ihr über das Gesicht. In wenigen Minuten war alles geschehen.

Edith war mein. Aber ich mußte mich nun retten und den Verdacht auf Paul lenken. Dies war der einzige Weg, mir Edith zu sichern.

Die Umstände waren mir günstig. Ich zog Pauls Koffer aus seinem Zimmer, entleerte ihn hastig und stopfte seinen Inhalt in den ersten besten Wandschrank. Dann legte ich die Leiche hinein. Ich glaube — ich glaube aufrichtig, daß mein Leben mehr im Körper war," fügte er leicht erschaudernd bei. „Ich schloß und unschnürte den Koffer, gerade wie Paul es getan. Den Schlüssel nahm ich mit, und am nächsten Tage gab ich vor, ihn im Zimmer der Tante gefunden zu haben. Den Hausschlüssel steckte ich wieder in Pauls Tasche.

Dann zerwühlte ich das Bett, trat in das Wohnzimmer und trank das auf dem Tisch bereit stehende Glas Milch aus. Auf alle Fälle war es sicherer, den Anschein zu erwecken, als ob der Mord am Morgen begangen worden wäre. Ich schlich mich hinaus und raste auf dem Fahrrad nach Hause. Als ich die Treppe hinauf ging, lenkte ich die Aufmerksamkeit meiner Hauswirtin auf die Tatsache, daß es noch nicht halb elf Uhr war. Auf Verlangen hätte ich auch beweisen können, daß ich die ganze Nacht mein Zimmer nicht mehr verlassen hatte.

Am nächsten Morgen begleitete ich Paul nach London. Man glaubte, daß Fräulein Raynell sich schon mit einem früheren Zug dahin begeben habe. Bei unserer Ankunft in London sah ich nach dem Gepäck, und als ich am Bahnhof zufällig neben Pauls Koffer stand, zeichnete ich ihn mit den Buchstaben P. H., Pauls Handschrift aus dem Gedächtnis so gut nachahmend, daß niemand einen Unterschied hätte entdecken können."

Ich wäre imstande gewesen, ihm das Gegenteil zu beweisen, aber ich hütete mich wohlweislich, dies zu tun.

„Gleichzeitig," fuhr Artur fort, „riß ich den Gepäckzettel ab, der soeben in Southend darauf geklebt worden war. Ich tat dies in der Meinung, daß die Buchstaben eher gesehen würden, je weniger Zettel sich auf dem Koffer befänden. Wäre es mir möglich gewesen, so hätte ich Pauls Namen mit großen weißen Buchstaben darauf gemalt, um jedermanns Aufmerksamkeit zu erwecken. Den alten Gepäckzettel warf ich weg."

Wieder hätte ich den Mann eines Besseren belehren können, aber wieder zog ich es vor, zu schweigen.

„Und nun komme ich zu dem einen großen Mißgeschick in der ganzen Geschichte. Meines Bruders Koffer und der Fräulein Simpsons wurden am Bahnhof vertauscht und Fräulein Simpson wurde in die Geschichte verwickelt. Wir hatten die Damen von dem Hotel abgeholt, wo sie übernachteten, und sämtliche Koffer waren auf dem gleichen Omnibus fortgebracht worden. Vermutlich hatte das Dienstmädchen den unrechten Koffer als den seiner Herrin bezeichnet.

Mein Bruder sollte die Damen bis Dover begleiten und dort zurückbleiben. Ein unglücklicher Zufall — der beste Bundesgenosse der Polizei — wollte, daß der Koffer, der die Leiche meiner Tante enthielt, mit Fräulein Simpsons übrigen Gepäckstücken nach Frankreich ging und in Paris geöffnet wurde.

Ich hatte geplant, daß mein Bruder ihn mit nach Dover nehmen und daß die Leiche in seinem Besitz gefunden werden solle. Damit hätte sich der volle Verdacht natürlich auf seine Person gelenkt. In diesem einen Punkte hatte ich mich verrechnet, in allen übrigen lag mein Geschick günstig. Ihr Anerbieten kam mir sehr gelegen, aber Sie gingen weiter, als ich beabsichtigt hatte. Sie machten mehr ausfindig, als mir lieb war.

Ich schwöre Ihnen, daß ich von allem Anfang an hoffte, Paul rechtzeitig in Sicherheit zu schaffen. Dahin ging mein Streben, und Gott weiß, welche Mühe ich mir deshalb machte. Sie sollten ihn in Angst treiben, damit er freiwillig flüchtete. Dann wäre die Bahn für mich frei gewesen und ich hätte es ihm drüben an nichts fehlen lassen. Aber seine Verhaftung ändert nun die ganze Sache. Ich kann nicht dulden, daß er an den Galgen kommt. Auf alle Fälle ist Edith für mich verloren. Brieflich gestand sie mir gestern, daß ihre Liebe niemals mir, sondern stets Paul gehört habe, daß sie ihn jetzt, wo er sich in Not befinde, nur um so inniger liebe, und daß sie ihm für immer treu bleiben werde.

So, das ist mein Geständnis. Nun machen Sie damit, was Sie wollen. Wenn Paul gerettet wird, liegt mir an allem anderen sehr wenig. Sagen Sie Edith, daß ich sie immer geliebt hätte — daß ich sie noch liebte."

Die letzten Worte hatte Artur förmlich herausgeschrien. Als er geendigt, legte er bedachtsam den Lauf des Revolvers an seine linke Schläfe und schoß sich eine Kugel durch den Kopf. Jedenfalls hatte er beabsichtigt, rückwärts zu fallen, aber die Wirkung des Schusses ließ ihn nach vorwärts schwanken und er fiel mit seinem ganzen Gewicht über mich hin.

Ich versuchte, um Hilfe zu rufen — kein Laut kam aus meiner Kehle. Ich versuchte mich frei zu machen — es war vergeblich. Der warme regungslose Körper des Toten erdrückte mich fast. Es war zu gräßlich. Ich verlor das Bewußtsein.

* * *

Meine Erzählung ist zu Ende. Die ganze Sache wurde niedergeschlagen. Fräulein Simpson vermählte sich mit ihrem leichtfertigen, aber gutherzigen Bewerber und begleitete ihn nach Australien. Wie ich hörte, soll er infolge der erschütternden Ereignisse ein anderer, besserer Mensch geworden sein. Natürlich fiel ihm nach Arturs Tod das ganze Vermögen der Tante zu.

Wenige Monate nach den oben erzählten Begebenheiten verließ ich den Detektivdienst.

Ende.

ausländische Regierung oder deren Vertreter gelangen lassen und dadurch die Sicherheit des Reiches gefährden.

In der Reichstagskommission betreffend die **Wiederaufnahme von Disziplinarverfahren** wurde der Standpunkt der Regierung, den Freigesprochenen lediglich Wartegeld für die Zeit nach der früheren Verurteilung zu gewähren, von mehreren Seiten bekämpft. Man forderte, daß die vollen dienstlichen Bezüge gewährt werden sollen. Eine Abstimmung erfolgte heute noch nicht.

Deutschland.

Zur Bekämpfung der Unsittlichkeit

haben im Abgeordnetenhause die Konservativen, das Zentrum, die Nationalliberalen und die Freikonservativen zur zweiten Beratung des Etats des Ministeriums des Innern einen Antrag eingebracht, der die Regierung ersucht, die nachgeordneten Behörden anzuweisen, mit allen gesetzlichen Mitteln die zunehmende Unsittlichkeit hauptsächlich in den Großstädten zu bekämpfen und so der Gefahr vorzubeugen, welcher die Jugend körperlich und seelisch ausgesetzt ist. Dazu ist weiter erforderlich bei dem Bundesrat darauf hinzuwirken, daß durch Aenderung der bestehenden Gesetze, in erster Linie der §§ 33, 33a und 33b der Reichsgewerbeordnung, den Verwaltungsbehörden geeignetere Unterlagen zur Unterdrückung der Animierkneipen, Bars, Kabaretts, Rummelplätze und ähnlicher Schankstätten und Schaustellungen gegeben werden, insoweit sie der Unsittlichkeit Vorschub leisten, daß weiter von der Regierung baldigst von den bestehenden Bestimmungen, insbesondere durch Verkürzung der Polizeistunden, nachdrücklicher als bisher Gebrauch gemacht wird.

Die neue Besoldungsnovelle

und der Gesetzentwurf über die Aufbesserung der Altpensionäre werden, wie offiziös verlautet, in der nächsten Zeit an den Bundesrat gelangen und Anfang März dem Reichstag vorgelegt werden. Es handelt sich um eine neue Belastung der Reichsfinanzen in der Höhe von mehreren Millionen, für die unter allen Umständen Deckung gefunden werden muß. Das Reichsschatzamt wird den verbündeten Regierungen vorschlagen, die zu erwartenden Einnahmen aus dem Buchmachergesetz, das ebenfalls in kurzer Zeit an die gesetzgebenden Körperschaften gelangen wird, zur Deckung des Mehrbedarfs zu verwenden.

Das Deutsche Reich und das Fürstentum Albanien.

Während die an der Zukunft des neuen Fürstentums Albanien meist interessierten Staaten, Oesterreich-Ungarn, Italien und vermutlich auch alle Balkanstaaten, diplomatische Vertreter — Gesandte, Ministerpräsidenten oder Geschäftsträger — in Durazzo ernennen werden, wird das Deutsche Reich die Wahrnehmung seiner Interessen einem Konsul oder Generalkonsul übertragen.

Der Kaiser

hatte auf die ihm erstattete Meldung über den glücklichen Stapellauf des Dampfers „Johann Heinrich Burchard" an den Hamburger Bürgermeister Predöhl folgendes Antworttelegramm gesandt: „Herzlichen Dank für Meldung über den Stapellauf des „Johann Heinrich Burchard". Möge das neue Schiff den Namen des von mir hochgeschätzten Mannes immer glücklich über das Weltmeer tragen.

Wilhelm I. R.

Rechtsabgrenzung zwischen Regierung und Reichstag.

Wie die „Tägl. Rundschau" meldet, ist man jetzt im Reichsschatzamt damit beschäftigt, die Grundlinien für das neue Reichsbewirtschaftungsgesetz zu ziehen, das dem Vernehmen nach im Jahre 1915 dem Reichstag vorgelegt werden soll. Aehnliche Gesetzentwürfe haben den Reichstag schon wiederholt beschäftigt, zuletzt im Jahre 1877. Eine Einigung zwischen den verbündeten Regierungen und dem Reichstag ließ sich aber damals nicht herbeiführen, da über eine Reihe grundlegender Verfassungsfragen die Anschauungen weit auseinander gingen. Der Reichstag verlangte jedoch immer wieder die Vorlage eines neuen Gesetzes, um die Lücken der bestehenden Bestimmungen auszufüllen und die Rechtsgebiete von Legislative und Exekutive genau abzugrenzen. Das Nichtzustandekommen eines Reichsbewirtschaftungsgesetzes hatte ferner zur Folge, daß immer wieder ein sogenanntes Reichskontrollgesetz notwendig wurde, das zuletzt im Jahre 1910 auf fünf Jahre bewilligt wurde. Die Bewilligung bis zum Jahre 1915 erfolgte in der Voraussetzung, daß bis dahin ein Reichsbewirtschaftungsgesetz vorgelegt würde.

Sozialdemokratische „Muster"-Kommunalpolitik.

Bekanntlich haben die Sozialdemokraten in ihrer Agitations- und Nörgelgier, wie in Reich und Staat, so auch in den Kommunen stets nur scharfe Kritik bei der Hand, auch hier gibt es, wenn man sie hört, nur bürgerliche Lotterwirtschaft. Wir haben schon früher gesagt, die Genossen sollen einmal zeigen, daß und wie sie es besser machen könnten. Sie können es nicht, und daher sollte man in allen Kreisen das Werben der Sozialdemokratie bei den Kommunalwahlen energisch zurückweisen. Dazu ist folgendes Genrebildchen aus Offenbach a. M., das eine sozialdemokratische Stadtverordneten-Mehrheit hat, sozialdemokratisch verwaltet wird u. die teuerste Verwaltung unter den hessischen Städten hat, von lehrreichem Interesse. Die „Köln. Ztg." entwirft es mit folgender Schilderung:

In der Stadtverordneten-Versammlung kam es wegen der kostspieligen Verwaltung zu lebhaften Auseinandersetzungen, die durch das Verlangen des Sozialdemokraten Dr. Katz nach einer Aufstellung der Bürgermeisterei über die Zahl der Beamten und deren Verteilung auf die einzelnen Aemter verursacht worden waren. Dr. Katz begründete das damit, daß nach seiner Kenntnis z. B. im Versicherungsamt 11 Beamte eine Arbeit leisteten, die „vier reell arbeitende" Beamte erledigen könnten. In anderen Aemtern sei es ähnlich; so gebe es einen mit 5000 *M* bezahlten Obersekretär, d. nur auf die Anmeldung von Hunden warte, sonst aber nichts zu tun habe. Jeder Beamte wolle auch wieder einen Untergebenen, und die Dezernenten wollten möglich viele Beamte haben. Dabei kämen die Dezernenten häufig ganz unvorbereitet u. ohne Kenntnis ihrer Akten in die Kommissionssitzungen, wo sie sich rasch von einem Sekretär unterrichten ließen. Das sei ein Skandal. Dr. Katz schloß mit dem Ausruf: Mir paßt der ganze Kram nicht mehr. Seine sozialdemokratischen Fraktionsgenossen waren ob dieser Angriffe entsetzt, und es entlud sich daher auch bald ein Gewitter über dem Haupte dessen, der die Vorzüglichkeit von Offenbachs Verwaltung unter der sozialdemokratischen Herrschaft anzutasten gewagt hatte. Nur die fortschrittlichen Stadtverordneten Dr. Eulau u. Dr. Rothschild gaben Dr. Katz teilweise recht. Da man an so schweren Anschuldigungen (Dr. Katz hatte angedeutet, noch weiteres und ernsteres Material in der Kommission vorbringen zu können) nun doch nicht vorübergehen konnte, beschloß der Rechts- u. Finanzausschuß, zu beantragen, die ganze Angelegenheit dem Kontrollausschuß unter der Voraussetzung zu übergeben, daß der Ankläger seine Anschuldigungen schriftlich wiederholt. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß nun demgemäß in einer eigens einzuberufenden dringlichen Sitzung, die Angelegenheit dem Kontrollausschuß zu überweisen, in der Voraussetzung, daß Dr. Katz seine Beschwerden schriftlich näher aufzeichne. Dr. Katz sagte dies in einer längeren Rede, in der er seine Stellungnahme bestimmt festlegte, mit dem Bemerken zu, daß er außerdem noch eingehende Vorschläge der Verwaltung überreichen werde.

So sieht es in sozialdemokratisch verwalteten Kommunalverwaltungen aus.

Gegen den Preußenbund.

§ **Hannover,** 11. Febr. Die Handelskammer Hannover faßte in ihrer letzten Vollversammlung einstimmig eine Resolution, in der dem Syndikus Dr. Rocke, die Mißbilligung ausgesprochen wird, daß er seine Zeit und Kraft auf eine Tätigkeit verwendet habe, die die Erfüllung seiner umfangreichen dienstlichen Aufgaben beeinträchtigen mußte. Die Betätigung Dr. Rockes für den Preußenbund wurde in der Handelskammer sowie bei den Angehörigen von Handel und Industrie des Handelskammerbezirks Hannover allgemein verurteilt.

Ausland.

England.

* **London,** 11. Febr. Die Parlamentseröffnung brachte sogleich die ersten Stürme über Homerule. Denn nun muß es sich bald entscheiden, ob die Regierung die Bill unter allen Umständen durchsetzen will oder nicht. Der Premierminister Asquith zeigte sich zwar recht optimistisch, indem er die Möglichkeit eines Ausgleichs betonte. Herr Chamberlain aber ging nicht darauf ein und drohte damit, daß, wenn die Regierung nicht wenigstens der gespannten Lage in Ulster Rechnung trage, die Entfesselung eines Bürgerkrieges gewiß sei. Soviel steht schon jetzt fest, daß aus Anlaß der Homerule-Bill England schweren inneren Wirrnissen und Kämpfen entgegengeht.

Englische Rüstungsmüdigkeit.

* **London,** 12. Febr. Der Zivillord der Admiralität Lambert hielt in Truro eine Rede, in der er ausführte, daß mit den Kosten für ein einziges Großkampfschiff 10 000 Bauernhäuser gebaut werden könnten. Diese Tatsache habe tiefen Eindruck auf die britische Bevölkerung gemacht, und er hoffe, daß sie auch auf die deutsche, russische, österreichisch-ungarische, französische und italienische Bevölkerung Eindruck machen werde.

Neue Minister.

* **London,** 11. Febr. Die Ernennung von John Burns zum Handelsminister, von Hobbhouse zum Postminister und von Herbert Samuel zum Präsidenten des Kontrollamtes für die Lokalverwaltung wird amtlich bekannt gegeben.

Amerika.

Revolution im Staate Ecuador.

* **Washington,** 12. Febr. Amtliche Depeschen melden, daß die Hafenstadt Esmeraldas (Ecuador) in Flammen steht. Wie verlautet, werden die dortigen Rebellen von Regierungskanonenbooten beschossen.

Luftfahrt.

* **Berlin,** 11. Febr. Das Kuratorium der Nationalflugspende hat für die unmittelbare Förderung der Flugleistungen rund 1 600 000 *M* ausgesetzt, nämlich je die Hälfte als Prämie für Dauerflüge und zur Unterstützung großer Gipfelleistungen und speziellen technischen Wettbewerb. Da nun durch die außerordentlichen Leistungen der deutschen Piloten die Summe von 800 000 *M* als Prämien überraschend schnell erschöpft ist, so können weitere Flüge im Rahmen der diesjährigen Ausschreibungen nicht mehr prämiiert werden. Infolge des förderlichen Einflusses der zugesicherten Prämiierungen haben sich die Leistungen so gesteigert, daß der Vorsprung Frankreichs heute sowohl in Fernflügen innerhalb 24 Stunden, als auch in ununterbrochenen Dauerflügen weit überboten und Deutschland in den Besitz der wichtigsten Weltrekords gekommen ist. Durch die Leistungen Stöfflers, Langers und Ingolds ist das deutsche Flugwesen an die erste Stelle gerückt.

* **Johannisthal,** 11. Febr. Heute Vormittag 10,24 Uhr startete Diplomingenieur Thelen mit einem Albatrospfeildoppeldecker neuesten Typs mit der Absicht, einen Höhenrekord mit 4 Passagieren aufzustellen. Thelen landete 12,25 Uhr, nachdem er eine Höhe von 2850 Metern erreicht und dadurch den bisher von dem Franzosen Garraix mit 2750 Metern aufgestellten Weltrekord geschlagen hatte.

* **Buenos-Aires,** 10. Febr. Der argentinische Flieger Newbery hat auf einem Morane-Eindecker mit 6275 Metern Höhe einen neuen Weltrekord aufgestellt.

Sport.

Eine Automobil-Winterprüfungsfahrt im Harz veranstaltete am 1. und 2. Februar der Allgemeine Deutsche Automobil-Club. Nicht weniger als 23 Motorräder und 39 Automobile, unter denen auch unsere ersten deutschen Marken in großer Zahl vertreten waren, stellten sich dem Starter. Die Fahrt war ganz ungemein schwierig, da im Oberharz die Strecken teils hoch verschneit, teils völlig vereist waren, derart, daß die Rennleitung gezwungen war, sogar einige Strecken noch im letzten Augenblick abzuändern. Die meisten der Konkurrenten konnten die geforderte Leistung nicht bewältigen, viele gerieten im Schnee fest und mußten herausgeschaufelt oder mit Hilfe von Pferden herausgezogen werden. Die glänzendste Leistung von allen vollbrachten die Hansawagen, die auch bei dieser Winterfahrt des Allgemeinen Deutschen Automobil-Club die blau-rot Oldenburgschen Farben zu einem überlegenen Sieg führten. Sämtliche drei am Start erschienenen Hansawagen vermochten unter der Führung der Herren Schimmelpfeng-Charlottenburg, Parys-Barel und Kuck-Barel die gesamten Strecken anstandslos und frei von Strafpunkten zurückzulegen und erhielten sämtlich erste Preise. Der von Schimmelpfeng gesteuerte Hansawagen war unter der Marke „Sphynx" gemeldet worden, über die sich manche den Kopf zerbrochen haben. Diese Marke war der Deckname für die leichte, billige Hansatype, die demnächst auf den Markt kommt und im Bielefelder Werk in großen Serien erzeugt wird. Der kleine reizende Wagen konnte also gleich aus dem ersten Tournier die Siegeslorbeeren heimführen.

Landwirtschaftliches.

Maul- und Klauenseuche.

Neuerdings ist die Maul- und Klauenseuche mehrfach in der Provinz Schlesien festgestellt worden. Die ersten Ausbrüche der Seuche erfolgten in Orten, die nahe der russischen Grenze liegen. Hiernach sowie nach dem sonstigen Ergebnisse der amtlichen Ermittelungen muß als erwiesen angesehen werden, daß die Seuche durch Zwischenträger aus Rußland eingeschleppt worden ist, wo sie in mehreren Orten nahe der Grenze herrscht. Auch in Oesterreich-Ungarn hat die Maul- und Klauenseuche wiederum an Ausdehnung gewonnen. Die Schweiz, Frankreichs und Belgien sind in hohem Maße verseucht. Aus Holland und aus Dänemark sind Neuausbrüche der Seuche gemeldet. Demnach besteht die Gefahr, daß die Seuche außer aus Rußland auch aus anderen Nachbarstaaten wieder eingeschleppt wird. Im Hinblick auf den letzten großen Seuchenzug in den Jahren 1910-12 und auf die durch ihn veranlaßten schweren wirtschaftlichen Schäden erscheint es dringend geboten, etwaige Einschleppungen der Seuche möglichst frühzeitig den zuständigen Behörden anzumelden, um so der Seuche mit allen Mitteln entgegenzutreten.

Kirchliches.

* **Mainz,** 11. Febr. (Privattelegramm.) Das Mainzer Journal meldet aus Rom, der Papst werde zum Ausgleich der Gegensätze den Benediktinerpater Janssen nach Deutschland senden. Er komme nach München, Köln, Trier, Paderborn und Breslau.

Provinzielles.

* **Gronau,** 11. Febr. Ein 100jähriger, der Rentner Smitz aus Almelo, ist dieser Tage gestorben. Er konnte am 10. v. Mts. seinen 100jährigen Geburtstag feiern.

* **Dortmund,** 11. Febr. Von den sieben bei dem Unglück auf Zeche Minister Achenbach verletzten Bergleuten, die im Krankenhaus zu Brambauer untergebracht waren, sind drei soweit hergestellt, daß sie entlassen werden konnten. Der Zustand der vier übrigen ist derart, daß auch sie ihre vollständige Arbeitsfähigkeit voraussichtlich wieder erhalten werden.

* **Remscheid,** 11. Febr. Auf Grund des Generalpardons deklarierte ein hiesiger Steuerzahler der in den einfachsten Verhältnissen lebt und sich bisher mit zwei Millionen Vermögen eingeschätzt hatte, ein Vermögen von neunzehn Millionen zum Wehrbeitrag.

* **Herford,** 12. Febr. Der Zweigverein Herford und Umgegend des Ersten Deutschen Polizeihundvereins (P. H. V.) E. V. Sitz Hagen i. W. — Erster Vorsitzender Herr Bürgermeister Werner, 2. Vorsitzender Herr Polizeiinspektor Haack, beide in Herford — beabsichtigt am Sonntag, den 26. April 1914, zum ersten Mal eine Internationale Ausstellung von Hunden aller Rassen zu veranstalten. Als Ausstellungslokal ist der herrlich gelegene Schützenhof, der zwei große, geräumige Säle aufweist, in welchen bequem ca. 1000 Hunde untergebracht werden können, gewählt worden. Mehrere große verdeckte Veranden bieten bei ungünstigem Wetter Raum für die Richterringe, außerdem sind große Parkanlagen vorhanden. Herford liegt für eine Hunde-Ausstellung infolge der außerordentlich guten Bahnverbindungen nach 4 Seiten (darunter Hauptstrecke Köln—Berlin) besonders günstig. Die Vorarbeiten sind schon seit Wochen im Gange. Die Geschäftsstelle ist dem altbekannten Schäferhundmann, Herrn Weinhändler W. Kauffmann, hierselbst, übertragen worden. Für anerkannt tüchtige Preisrichter wird Sorge getragen. Bei der Delegierten-Kommission ist der Termin geschützt. Eine große Anzahl von Ehrenpreisen (Mindestwert 12 *M*) ist bereits gestiftet, eine weitere Anzahl steht noch bestimmt in Aussicht. Für die Spezialklubs bietet sich Gelegenheit, evtl. Sonderausstellungen anzugliedern.

* **Wesel,** 11. Febr. Vor einiger Zeit bestand bei der Justizverwaltung die Absicht, die beiden rechtsrheinischen Amtsgerichte Wesel und Rees vom Landgericht Duisburg zu trennen und dem linksrheinischen kleineren Landgericht Kleve anzugliedern. Da aber die Handelsbeziehungen der beiden Bezirke (Getreide-, Holz- und Tabakindustrie) und die Lage an demselben Strome und an bedeutenden Eisenbahnlinien usw. mehr auf Duisburg hinweisen und auch Kleve von der rechten Rheinseite aus schwer zu erreichen sei, machten die Handelskammern Wesel und Duisburg an den Regierungspräsidenten und den Justizminister Eingaben, in denen sie um Beibehaltung des jetzigen Zustandes baten. Die Entscheidung ist nun endgültig im Sinne der beiden Handelskammern getroffen worden, und Wesel und Rees bleiben beim Landgericht Duisburg.

* **Hamborn,** 11. Febr. Beim Fußballspiel schwer verunglückt ist am Sonntagnachmittag auf der Spielwiese am evangelischen Krankenhause in Hamborn der Infanterist Hans Aermels aus Wesel. Er wurde von einem Spieler der Gegenpartei so gegen das rechte Bein getreten, daß das Schienbein zersplitterte. Er wurde mittels Automobil nach dem Garnisonlazarett geschafft.

* **Köln,** 11. Febr. In der Wohnung des Arbeiters Huelser im benachbarten Efferen spielte gestern nachmittag, während die Eltern zur Arbeit waren, das vierjährige Söhnchen mit Zündhölzern. Die Kleider des Kindes fingen Feuer, und das Kind verbrannte, ehe man ihm Hilfe bringen konnte.

* **Aachen,** 11. Febr. Bei der Steuerbehörde in Aachen sind von ungenannten Ausland-Deutschen eine ganze Anzahl größerer freiwilliger Beiträge für die Wehrvorlage eingegangen unter dem Kennwort: „Ein starkes Heer — ein mächtiges Reich."

* **Osnabrück,** 12. Febr. Ein Jesuit in einem nationalliberalen Klub. Recht amüsant ist folgende Mitteilung der sozialdemokratischen „Osnabrücker Abendpost" aus Quakenbrück: „Einen Vortrag eines Jesuitenpaters hatte in den letzten Tagen der Klub Quakenbrück, eine exquisite Vereinigung, bestehend hauptsächlich aus Anhängern der nationalliberalen Partei. Der betreffende Klub hatte sich zu einem Vortrag über Wagners Bühnenweihfestspiel „Parsival" einen Professor Hemmes aus Mainz verschrieben, ohne zu wissen, daß der betreffende Professor Mitglied des Jesuitenordens ist. Wie uns mitgeteilt wurde, sollten die Gesichter einer Anzahl der Klubmitglieder bei Erkenntnis der Sachlage recht verdutzt gewesen sein. Die heikle Situation, in der sich die Herrschaften befunden haben, spiegelt sich deutlich in dem Bericht des „Bersenbrücker Kreisblattes" wieder. Wir können es gut verstehen, daß der Beifall, den der Vortragende am Schluß des zweiten Teiles des Vortrages, „Die Weltanschauung des Parsifal", erntete, ein zurückhaltender und geteilter gewesen ist. Dieser Hereinfall hat eine große Heiterkeit bei der übrigen Bevölkerung ausgelöst. Auf jeden Fall haben die Herren vom Klub Quakenbrück, wenn auch unfreiwillig, dafür gesorgt, daß Quakenbrück auch in dieser Sache Osnabrück nicht nachsteht." Während die Nationalliberalen in Osnabrück den Vortrag des Jesuitenpaters Cohausz verhindern wollten, haben sich jene in Quakenbrück eigens einen bestellt. Die Sache ist wirklich sehr lustig.

Aus aller Welt.

— **Beuthen,** 11. Febr. Heute früh 7½ Uhr wurde im Hofe des hiesigen Landgerichtsgebäudes der Agent Eduard Oornik aus Kattowitz, der am 6. März 1913 das Schuhmacher Dyllasche Ehepaar vorsätzlich getötet hatte, durch den Scharfrichter Schwietz-Breslau hingerichtet.

— **Wien,** 11. Febr. Gestern geriet auf der Reichsstraße in Möllersdorf nahe Baden bei Wien ein Automobil in Brand, worauf der Benzinbehälter explodierte. 40 Personen, die das Automobil umstanden, wurden verletzt, 15 von ihnen schwer.



Stadtverordneten-Versammlung.

Bocholt, 12. Febr.

Anwesend waren unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeister Wesemann die Herren Beigeordneter Dr. Alff, Oberstadtsekretär Wiedemann, Stadtbaumeister Brockhoff, sowie die Stadtverordneten Imping, Hüls, Döring, Hölscher, Mosters, Biergans, Dams, Sarrazin, Driessen, Beckmann, Dr. Schwartz, Liebreich, Cohen, Otte, Geßner, Pesenacker, Scholten, Rümping, Dr. Farwick, v. Velsen und Fischer.

1. Befreiung der städtischen Angestellten von der Krankenversicherungspflicht.

Die Sache beschäftigte bereits die vorige Sitzung. Sie wurde damals an die Rechnungskommission zurückverwiesen, die prüfen sollte, ob es nicht besser sein würde, die verheirateten Angestellten bei der Krankenversicherung zu belassen. Die Rechnungskommission ist jedoch zu ihrem ursprünglichen Antrage zurückgekommen, der die Befreiung aller Angestellten vorsah, da ja eine Kranken-Unterstützungskasse für die Beamten vorhanden ist. Der Antrag lautet nur auf ein Jahr und wird debattelos angenommen.

2. Vergebung der Lieferung und Pflanzung von Straßenbäumen.

Es handelt sich nach dem Vortrage des Stadtbaumeisters um Baumpflanzungen an der Münster- und Waisenhausstraße. Die Lieferung wird Herrn Gärtner Remmen übertragen.

3. Vergebung der Lieferung von Pflastersteinen.

Die Lieferung wird der Firma Rauen in Mülheim-Ruhr übertragen. Der Umpflasterungsplan wird in Kürze fertiggestellt sein und dann den Stadtverordneten zugehen.

4. Vergebung der Pflasterarbeiten für 1914.

Der Punkt wird vertagt.

5. Abrechnung über den Ausbau der Diepenbrockstraße.

Wie Stadtbaumeister Brockhoff mitteilt, wurden für den Ausbau bewilligt 12 000 ℳ, davon wurden ausgegeben 11 784,32 ℳ, mithin wurden rund 215 ℳ gespart, welche dem Straßenbaufonds überwiesen werden.

6. Verkauf bezw. Austausch von Stadtgrabengelände.

Es handelt sich um 2 Verträge Valk und van Geldern, die in üblicher Weise erledigt werden.

Stadtv. Geßner fragt, wie weit der Antrag Dickmann, der vor Jahresfrist gestellt sei und denselben Gegenstand betreffe, gediehen sei.

7. Haushaltsplan der Hausarmenkasse für 1914.

Nach dem Vortrage des Herrn Bürgermeisters hat sich der Etat infolge der Erhöhung der Pflegesätze des Krankenhauses aus der Irrenpflege von 36 000 auf 39 000 ℳ erhöht. Versammlung stimmt zu.

8. Durchbruch zur Osterstraße.

Stadtbaumeister Brockhoff führt zunächst aus: Mit der Vorlage haben wir uns bereits in der vorigen Sitzung beschäftigt. Es seien nun Bedenken laut geworden, ob nicht durch die Freilegung des Gasthausplatzes die Stadt zu einem Umbau des Verwaltungsgebäudes gedrängt werde. Die Rechnungskommission schlage vor zu beschließen, mit dem Projekt des Neubaues eines Verwaltungsgebäudes sich nicht eher zu befassen, als bis ein genügend großer Fonds vorhanden sei, um diesen Neubau ohne Erhöhung der Steuern vornehmen zu können; ferner solle darüber nicht eher Beschluß gefaßt werden, als bis die Renovierung des Rathauses gesichert sei. Bekanntlich solle in das renovierte Rathaus ein Drittel, in das neue Verwaltungsgebäude zwei Drittel der Verwaltung verlegt werden. Das neue Verwaltungsgebäude sei übrigens als ein einfaches Geschäftsgebäude gedacht, keineswegs als ein Prunkgebäude. Man sei nun in der Kommission dahin übereingekommen, vorzuschlagen, den Durchbruch sofort vorzunehmen, mit der Freilegung des Platzes dagegen noch zu warten. Die Freilegung solle bis zum 1. Januar 1918 durchgeführt und die Anliegerbeiträge vom 1. April 1915 ab erhoben werden. Mit diesem Vorschlag hätten sich die Anlieger nach eingehender Verhandlung einverstanden erklärt.

Auf eine Anfrage des Stadtv. v. Velsen teilt Bürgermeister Wesemann mit, daß der Fonds für den Neubau des Verwaltungsgebäudes sich bislang auf 30 000 ℳ belaufe. Man werde eventl. später den Aregulierungsfonds, der bisher zur Schuldentilgung benutzt werde, zu dem Fonds schlagen; vielleicht auch die eventl. Ueberschüsse des Gaswerks usw. Der Neubau werde ungefähr 150 000 ℳ kosten. — Stadtv. v. Velsen fragt weiter, ob durch die Verwendung des Aregulierungsfonds nicht der Etat der Stadt belastet werde. Es wird ihm zur Antwort, daß dadurch der Etat nicht entlastet werde.

Stadtv. Dr. Schwartz will gegen das Projekt sprechen; da er längere Ausführungen machen will, bittet er etwaige Befürworter des Projekts, sich vor ihm zum Wort zu melden.

Stadtv. Imping meint, daß die Verwaltungsgebäude auf dem Gasthausplatz noch viel zu schade zum Abbruch seien. Die Gebäude könnten noch lange ihrem Zweck dienen. Viel Schwierigkeiten werde es auch machen, wenn man draußen vor der Stadt ein neues Spritzenhaus bauen wolle. Man werde dann eventl. eine Städtische Feuerwache mit vielen Kosten errichten müssen.

Auf eine Anfrage des Stadtv. Fischer wird mitgeteilt, daß die freiwillig angebotenen Anliegerbeiträge sich auf etwa 30 000 ℳ belaufen, daß der Durchbruch aber 44 000 ℳ koste. Man werde jedoch den § 9 des Kommunalabgabengesetzes in Anwendung bringen müssen, und zwar auch auf Wunsch der Anlieger selbst, weil immer einige sich sonst vor der Zahlung drücken würden.

Stadtv. Hölscher meint, daß die fünfte Gruppe der Anlieger so weit abseits wohne und so wenig Interesse an dem Durchbruch habe, daß man sie wohl von den Beiträgen entbinden könnte.

Stadtbaumeister Brockhoff erwidert, daß von den Anwohnern der Gasthausstraße als höchster Beitrag 41 ℳ jährlich in Betracht käme, durchschnittlich würden nur 10—12 ℳ jährlich erhoben werden. Die ganzen Beiträge der 5. Gruppe seien mit 1734 ℳ veranschlagt. Den Anliegern würde eventl. das Einspruchsverfahren beim Bezirksausschuß und die Beschwerde beim Provinzialausschuß offenstehen.

Bürgermeister Wesemann: Auch diese 5. Gruppe werde Vorteile vom Durchbruch haben, schon dadurch, daß diesen Leuten der Markt auf dem Ostermarkt nicht verloren gehe. Uebrigens habe Herr Gerhard Pottmeyer erklärt, daß event. die Adjazenten der 1. Gruppe diese Kosten mitübernehmen würden.

Stadtv. Dr. Schwartz: Ich habe mich bereits in der vorigen Sitzung zu der Sache geäußert. Die Fortschaffung der Gebäude auf dem Gasthausplatze wird zu Entschlüssen führen, die vielleicht in viel schnellerer Zeitfolge gefaßt werden müssen, wie sonst nötig wäre. Die Oeffentlichkeit hat in den letzten Wochen genügend Gelegenheit gehabt, sich zu dem Projekt zu äußern. Ich habe in diesen Erörterungen zu meiner Freude gefunden, daß die Leute sich auf einen höheren Gesichtspunkt stellen. Was für Nutzen bringt das Projekt der Allgemeinheit? Wie werden unsere Finanzen dadurch belastet? Der Bericht aus der Rechnungskommission ist hier so dargelegt worden, als ob der Neubau des Verwaltungsgebäudes nicht eher errichtet werden solle, bis die Renovierung des Rathauses sicher gestellt sei. Nach meinen eigenen Aufzeichnungen aber heißt es: der Bau soll nicht eher erfolgen, als die Renovierung stattgefunden hat. Wenn schon nach einigen Tagen die Protokollfassung sich in der Weise ändert, so dürfte wohl in 4—5 Jahren das ganze Protokoll überhaupt vergessen sein.

Bürgermeister Wesemann ordnet an, daß das Protokollbuch herbeigeholt wird und erklärt, er glaube, daß Herr Dr. Schwartz Recht habe.

Die Debatte dauert an. Wir werden morgen ausführlich darüber berichten.

Schließlich wurde mit großer Mehrheit ein Antrag des Stadtv. Liebreich angenommen, die Vorlage an die Rechnungskommission zurückzuverweisen. Er schlägt vor, daß die Stadt den Durchbruch allein vornimmt, ohne Bindung bezügl. des Abbruchs der Gebäude unter Vorbehalt späterer Einziehung der Anliegerbeiträge.

Aus Stadt und Land.

Bocholt, 13. Febr.

?:? **Bestandene Prüfung.** Fräulein Linke, Mitglied des Meisterinnenvereins, bestand gestern in Münster Münster ihre Prüfung in allen Fächern mit „gut".

c. **Jugendliche Diebe.** Als am Mittwoch nachmittag eine Arbeiterfrau von hier in einem Geschäfte an der Waisenhausstraße Einkäufe machen wollte, bemerkte sie zu ihrem Schrecken, daß ihr Portemonnaie mit 23 Mark Inhalt aus dem Korbe, den sie mit sich führte, verschwunden war. Der Verdacht des Diebstahls fiel auf einen elfjährigen Knaben U., der hinter der Frau gestanden hatte und nun plötzlich verschwunden war. Sofortige Nachforschungen führten auf den richtigen Weg. Es gelang bald den genannten Knaben zu ermitteln und ihm die Börse mit Inhalt abzunehmen.

c. **Von der Armenverwaltung.** An Stelle des von hier nach Münster verzogenen Bezirksvorstehers des 2. Armenbezirks, Herrn Fabrikant Karl Drießen ist jetzt Herr Bankkassierer Küppers Diepenbrockstraße ernannt worden.

c. **Walderholungsstätte.** Sicherem Vernehmen nach wird die hiesige Walderholungsstätte am 1. April d. Js. zu einer neuen Kur wieder eröffnet werden. Zum Transport des Mittagessens usw., der bisher mittels Handkarren vor sich ging, hat man ein Eselfuhrwerk angeschaft und in den Stallungen des Waisenhauses untergebracht.

(!) **M.-G.-V. Sängerbund.** Wie uns der Vergnügungsausschuß des Vereins mitteilt, sind die Arbeiten im Gebbingschen Saale seit Montag in Angriff genommen. Beim Eintritt in den Saal gelangt man in einen Tunnel, welcher in das Innere der Alpenwelt führt. Die Bühne, die bedeutend erweitert worden ist, stellt eine Alpenszene dar, rechts auf derselben befindet sich das Wirtshaus zum Lamm, wo sich hauptsächlich die Hochzeitsfeierlichkeiten abspielen. Der Bühne gegenüber auf der Gallerie erheben sich mächtige Bergriesen bis zur Decke des Saales; eine Straße führt hinauf in dieses Alpenplateau, wo zwei Sennhütten zur Erfrischung einladen. Von der Höhe dieses Plateaus führt eine Rodelbahn ins Tal hinunter. An der einen Seite des Saales plätschert ein klarer Alpbach, welcher in einem Springbrunnen ausläuft. Ferner sind allerlei Erfrischungs- und Vergnügungslokale errichtet, wie Schießbuden, Münchener Bierstübl, Bratwurstglöck'le, Raakbüdl und anderes mehr. Im kleinen Saale sowie in der Mitte des großen Saales kann sich Jung und Alt am Tanze ergötzen. Die Musik ist auf einem erhöhten Podium untergebracht, ferner werden Original-Tirolerkapellen, welche in den nächsten Tagen hier eintreffen werden zur Verschönerung des Abends beitragen. Jeder Besucher wird sich nach Vorstehendem zu urteilen, in die Alpenwelt versetzt fühlen. Der Sängerbund scheint uns also dieses Jahr etwas noch nie Dagewesenes bieten zu wollen. Bemerkt sei, daß nur eine einmalige Aufführung beabsichtigt ist und Karten nur in bestimmter Anzahl ausgegeben werden. Es ist daher ratsam, sich rechtzeitig in den Besitz einer solchen zu setzen. Die bestellten Kostüme für die Veranstaltung werden heute abend von 8 bis 10 Uhr im kleinen Gebbingschen Saale, gegen Erstattung der Leihgebühren, ausgegeben.

(§*) **Frachtfreie Sendung von Unterstützungen.** Sendungen von freiwilligen Gaben aller Art, z. B. von Lebensmitteln, Kleidern, Decken, Betten, Hausgeräten, Brennmaterial, Kartoffeln, Heu, Stroh, Rüben Saatgut, Düngemitteln usw., die zur Linderung der Not der durch die Ueberschwemmungen im Küstengebiet der Ostsee getroffenen Bevölkerung an Behörden, gemeinnützige öffentliche Komitees und Sammelstellen zur unentgeltlichen Verteilung an die Ueberschwemmten abgegeben werden oder von solchen Behörden usw. zu gleichem Zwecke aus freiwillig gespendeten Geldern angeschaft und bezogen werden, werden widerruflich bisauf weiteres auf den preußisch-hessischen Staatsbahnen frachtfrei befördert. Die Privatbahnverwaltungen sind ermächtigt, die gleiche Frachtfreiheit zu gewähren.

(!!) **100jährige Regimentsfeiern der Alexander und Franzer.** Die Vereinigung ehem. Alexander und Franzer für Bocholt und Umgegend hält am Sonntag, den 15. Febr. 1914, vormittags um 11 Uhr im Bürgerkrug eine Versammlung ab. Alle ehem. Angehörige beider Regimenter sind zu dieser Versammlung herzlich eingeladen mit der Bitte sich in der Teilnehmerliste einzutragen. Die Listen müssen am selben Tage noch eingesandt werden. Für billigen Fahrpreis und Quartiere wird gesorgt, auch kann für unbemittelte Kameraden, vorzugsweise Kriegsteilnehmer, freie Fahrt beantragt werden. Ferner werden alle Kameraden gebeten, die noch fernstehenden ehem. Angehörigen anzuregen an den Jubiläumsfeiern, welche für die Alexander am 15., 16. und 17. August, für das Regiment Franz am 17., 18. und 19. August d. J. stattfinden, sich zu beteiligen. Für letzteres lieg tdas Programm schon vor Der 18. August ist gewählt, weil er gleichzeitig den noch lebenden Mitkämpfern von 70/71 Gelegenheit gibt, den Ehrentag vor St. Privat bei ihren alten, ruhmgekrönten Fahnen zu verleben. So Gott will wird aber auch am gleichen Tage der 85. Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers Franz Josef gefeiert.

!:! **Zur Förderung einer guten Wohnweise.** Der Westfälische Verein zur Förderung des Kleinwohnungswesens hat, wie das Westfälische Wohnungsblatt in seiner letzten Nummer mitteilt, in letzter Zeit über Mittel und Wege beraten, wie am besten eine Besserung der Wohnweise zu erreichen sei. Als zweckmäßigste Mittel hat er erkannt 1. die Herausgabe eines Merkblattes über gutes und gesundes Wohnen und 2. die planmäßige Veranstaltung aufklärender Vorträge möglichst mit Lichtbildern. Die Merkblätter haben sich gerade für Wohlfahrsbestrebungen bestens bewährt und sind auch schon von einigen ander. Landesvereinen zur Förderung des Wohnungswesens (Hessen, Bayern, Rheinland) eingeführt. Der Westfälische Verein hatte schon vor 3 Jahren den Plan gefaßt, solche Werkblätter herauszugeben, hielt dies aber damals nur für zweckmäßig in Verbindung mit einer systematischen Wohnständen nicht eingerichtet werden konnte, unterblieb auch die Herausgabe des Merkblattes. Das neue Merkblatt soll demnächst durch alle in Betracht kommenden Organisationen, Krankenkassen, Arbeitervereine, Gewerkschaften usw. verbreitet werden. — Besser noch als das gedruckte wirkt bekanntlich das gesprochene Wort. Deshalb werden die geplanten Lichtbildervorträge von sehr großer Bedeutung sein, namentlich auch im Interesse der Durchführung des neuen Wohnungsgesetzes. Den Gemeinden würde die Ausführung der im Gesetzenwurf vorgesehenen Bestimmungen durch derartige Vorträge wesentlich erleichtert. Die Geschäftsstelle des Westfälischen Vereins wird auf Anfordern solche aufklärenden Vorträge halten. Die Vorträge sollen in der Regel für den Veranstalter, namentlich wenn es sich um Bauvereine handelt, unentgeltlich sein. Kann ein Lichtbilderapparat nicht selbst gestellt werden, so müßten dafür die Selbstkosten übernommen werden. Diese neue Einrichtung ist von solcher Wichtigkeit, daß man im Interesse der Volksgesundheit nur wünschen kann, daß recht viel Gebrauch davon gemacht wird.

* * *

:: **Spork, 12. Febr.** Ein raffinierter Diebstahl wurde in einer der letzten Nächte bei dem Holzschuhmacher Est ausgeführt. Es wurden ihm 15 Paar Holzschuhe, der Größe nach ausgesucht, ein lebendes Kaninchen und ein Weißbrot gestohlen.

Neueste Nachrichten und Drahtberichte.

Sittlichkeitsverbrechen.

w **Koblenz, 12. Febr. (Telegr.) Von der hiesigen Strafkammer wurde der Kaufmann Gustav Dötsch wegen mehrerer Vergehen gegen die §§ 175, 176, begangen an hiesigen Schülern zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.**

Ein deutscher Ballon nach Schweden verschlagen.

w **Bitterfeld, 12. Febr. (Telegr.) Der Ballon Leipzig 2., der in Südschweden gesichtet wurde, war gestern abend am hiesigen Elektronwerk aufgestiegen. Im Korbe waren drei Leipziger Herren. Bis jetzt liegt noch keine Meldung über eine Landung vor.**

Ausschreitung von Arbeitslosen.

w **Lemberg, 12. Febr. (Telegr.) Als hier die Polizei gegen die Arbeitslosen einschritt, kam es zu großen Ausschreitungen. Es erfolgten mehrere Verhaftungen. Der Markt wird polizeilich bewacht.**

Ein lange gesuchter Mörder verhaftet.

w **Prag, 12. Febr. (Telegr.) Hier wurde von der Polizei ein Mann, namens Leo Sochor verhaftet. Es stellte sich heraus, daß man in dem Verhafteten einen lange gesuchten Mörder von Prostituierten vor sich hat. Er hatte am 18. Juni v. J. in Wien die 16jährige Schmiedt und am 19. Januar d. Js. in Josephstadt eine Frau Mohr ermordet und beraubt. Der Mörder ist geständig. — Er hatte sich bis jetzt in der Uniform eines Zugführers in Hamburg, Wien, Breslau und Prag herumgetrieben und sich so der Verhaftung entzogen.**

Ermordung eines Kriegsingenieurs.

w **Triest, 12. Febr. (Telegr.) Der Kriegsingenieur Kiehle wurde in einer hiesigen Maschinenfabrik von einem Arbeiter aus Rache durch einen Revolverschuß in den Kopf getötet. Als die Nachricht hiervon offenkundig wurde, legten 900 Mann die Arbeit nieder.**

Da werden Weiber zu Hyänen.

w **London 12. Febr. (Telegr.) Das von Carnegie in Durmingham gestiftete Wohltätigkeitshaus wurde in der letzten Nacht ein Raub der Flammen. — Es handelt sich um einen Anschlag der Frauenrechtlerinnen.**

Aufstände im Kongo.

w **Brüssel, 12. Febr. (Telegr.) Es stellt sich heraus, daß die von verschiedenen Zeitungen gebrachten Aufstände im Kongogebiet übertrieben sind. Es handelt sich nach richterlicher Entscheidung nur darum, daß in Kassay eine militärische Begleitung von Eingeborenen angegriffen wurde.**

Griechenland baut Kriegsschiffe.

w **Athen, 12. Febr. (Telegr.) Wie aus einwandfreier Quelle mitgeteilt wird, will Griechenland mehrere Kriegsschiffe bauen, um auch im ägäischen Meere ein Uebergewicht zu besitzen.**

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 15. Februar.

Bocholt. St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
3 Uhr Andacht für die Jungfrauen-Kongregation.
4 Uhr Todesangstbruderschaft mit Predigt.

Die Kommunionkinder, welche Ostern aus der Schule entlassen sind, haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion, Samstag ½12 Uhr Vorbereitung.

Von Montag an beginnt die Schulmesse um 7,20 Uhr.

Liebfrauen.

½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.
3 Uhr Andacht für die Jungfrauen-Kongregation.

St. Joseph.

½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.
3 Uhr Andacht für die Jungfrauen-Kongregation.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
5¼ Uhr Andacht.

St. Agnes.

(Gymnasium.)

½9 Uhr hl. Messe mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

(Hospital.)

½8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt; abends ½9 Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara.

Dienstag 5¼ Uhr Antonius-Andacht.

Suderwyk.

Sonntag, den 15. Februar.

7 Uhr erste hl. Messe.
10 Uhr Hochamt.
Nachm. ½3 Uhr Andacht.

Anholt.

½7 Uhr erste hl. Messe.
8 Uhr zweite hl. Messe.
10 Uhr Hochamt.
Nachmittags 3 Uhr Andacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt.

Sonntag vormittag 10 Uhr Gottesdienst.
Dienstag nachm. 4 Uhr Frauenverein.
Dienstag abend 9 Uhr Kirchenchor.

Suderwyk.

10 Uhr Gottesdienst.
11¼ Uhr Kindergottesdienst.
Mittwoch 5 Uhr Missionsverein.

Isselburg.

Vormittags 9½ Uhr.

Anholt.

Vormittags 10 Uhr.



Versuchen Sie mal Kathreiners Malzkaffee und dann sagen Sie mir: „Schmeckt er nicht wie Bohnenkaffee? Er ist aber auch richtig zubereitet!

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: H. Temming. Rotationsdruck und Verlag: J. u. A. Temming. Sämtlich in Bocholt.

Warenhaus Weisse
WEYLs Woche

Fortsetzung des billigen Verkaufs

von

Wäsche, Weißwaren und Leinen.

Beeilen Sie sich, diese besonders vorteilhafte Gelegenheit

nur noch bis Montag

zu benutzen.

Arbeitsmarkt

Für kleinen herrschaftlichen Haushalt in Oelde zuverlässiges

Küchenmädchen
gesucht.
Näheres **Kaiserstr. 8**
bei Frau Carl Driessen.

Junges Mädchen
für halbe Tage (nachmittags) zu Kindern und für leichte Hausarbeit sofort gesucht.
Näheres **Nordstr. 17**
(Ecke Nobelstraße), II. Et.

Erfahrenes, gewandtes
Zweitmädchen
zu Anfang oder Mitte Mai in herrschaftl. Haushalt gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Prop. Dienstmädchen
pr. sofort oder 1. März gesucht.
Wo, zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Lehrling
von hiesiger Weberei **gesucht.** Gymnasialbildung erforderlich.
Selbstgeschriebene Offerten an die Exped. d. Bl. unter **B. 736** erbeten.

Ein Herr, gleich wo wohnh., sof. **gesucht** z. Verk. von Zigarren an Wirte. Vergütung Mk. 200 pr. Monat od. hohe Provision.
A. Rieck & Co., Hamburg.

Wir suchen für dort und Umgebung einen Herrn als
Vertreter
gegen höchste Bezüge, kann evtl. als Nebenbeschäftigung geführt werden.
Allgem. Kranken- und Sterbe-Vers.-Anstalt, Zwickau i. Sa.

Ein jüngerer
Anstreichergeselle
und ein **Lehrling** auf sofort gesucht.
Bernhard Goldkuhle,
Rhede.

Hiesige Weberei sucht zu Ostern einen
Lehrling
für Kontor und Lager.
Selbstgeschriebene Offerten u. **C. 731** an die Exped. d. Bl.

Junger Mann
aus guter Familie mit dem Zeugnisse zum einj.-freiw. Dienste **sucht für Ostern**
Kontor-Lehrstelle.
Gütige Anfragen besorgt unt. **C. 739** die Exp. d. Bl.

Suche für meinen Neffen, welcher Ostern das Einjährige erhält, Stelle als
Lehrling
in einer hiesigen Weberei.
Hermann Ostberg,
Ostwall.

Suche zu Ostern für meinen Sohn mit guter Schulbildung Stelle als
Lehrling
für Bureau oder Kontor.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Sohn ordentl. Eltern als
Schreinerlehrling
gesucht.
Wüstnienhaus,
Vardingholt.

Suche per sofort oder später
2 tüchtige Schreiner- und Zimmer-Gesellen,
am liebsten vom Lande, für dauernde Arbeit.
Gerh. Kampshoff,
Barlo bei Bocholt.

Ein erfahrener
Tischler-Geselle
für bessere Arbeit (nur Möbel) sofort gesucht.
Heinr. Kormann,
mech. Tischlerei, Ramsdorf.

Hiesige Weberei sucht per 1. April zuverlässigen **jungen Mann,** der schon auf dem
Musterzimmer
gearbeitet haben muß und möglichst den Artikel Schlafdecken genau kennt.
Offerten mit Angabe der bisherigen Stellen und Gehaltsansprüche unter **C. 741** an die Expedition d. Bl.

Wohnung gesucht.
Eine geräumige
Wohnung
von kleiner Familie zum 1. April zu mieten gesucht.
Gefl. Offerten unter **O 10** an die Exped. d. Bl.

Freundl. Wohnung
von 3—4 Zimmern zu März evtl. später zu mieten gesucht.
Offerten unter **C. 743** an die Exped. d. Bl.

Kleine Familie (1 Kind) sucht zum 1. April
Wohnung
von 4 Zimmern.
Offerten u. **C. 746** an die Expedition d. Bl.

Eine freundliche
Wohnung
von 4 Räumen im Mittelpunkte der Stadt zum 1. April zu mieten gesucht.
Offerten unter **T. 236** an die Expedition d. Bl.



Fertige (und nach Maß)
Neueste Schnitte, Beste tiefschwarze Stoffe, Niedrige Preise, grosse Auswahl
Heinrich Eising
Königstrasse 10. Bocholt

Kreuzbündnis V. a. K. Liebfrauen.
†
Unser Vereinsmitglied
Bernhard Weikamp
ist am 10. Febr. gestorben.
Die Beerdigung findet Samstag morgen um 9 Uhr vom Krankenhause aus statt. Sonntag morgen um 9 Uhr ist die hl. Seelenmesse, wozu alle Mitglieder frdl. eingeladen werden.
Der Vorstand.

Eine freundliche
Wohnung
von 5—6 Räumen, am liebsten mit Garten, in der Preislage von 3—400 Mk. zum 1. April von einer Beamtenfamilie gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer
m. voller Pens. z. 1. März gesucht.
Off. m. Preis u. **B. 346** an die Exped. d. Bl.


Am Freitag nachmittag von 2 Uhr an ist von zwei fetten Schweinen **Fleisch** das Pfund zu 73 Pf. zu haben.
Ebenfalls ist daselbst **Leber- und Blutwurst** sowie **Panhas** zu haben. **Körnerstr. 20**
(Allerhöchsten).

Ein sehr schönes

tragendes Schwein
zu verkaufen.
H. Föcking, Haus Cretier, Vardingholt.

Am **Sonntag nachmittag** ein **deutscher**

Schäferhund
abhanden gekommen.
Selbiger trägt ein **Halsband mit Schloß.** Wiederbringer erhält eine gute Belohnung.
Karlstraße 616 18.

Zahn-Atelier Cluesmann,
Bocholt, Schanze 143.
Künstliche Gebisse **mit** und **ohne** Gaumen, **Stiftzähne. Brücken. Regulier-Apparate. Obturatoren.**
Befreien u. Vorbeugen von Zahnschmerzen; **ev. ohne Ziehen. Nervtöten. Plombieren. Zahnziehen** m. Bet. d. Zahnst.

Das beste Schuhputzmittel ist
Kavalier
Greift das Leder nicht an, färbt nicht ab und gibt wasserdichten Hochglanz.


Damenhüte
die façonniert oder gereinigt werden sollen,
erbitte möglichst bald, da in der Saison für eine pünktliche Lieferung nicht garantiert werden kann.
Frau E. Harde.

Chauffeurschule Elektra
Dortmund, Andreasstr. 6a, Fernsprecher 3752.
Bedeutendes Institut Deutschlands. Prima Referenzen. 14jährige Erfahrung. Prospekte gratis.

Tapeten-Neuheiten
empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen.
Abschneiden gratis und sofort.
Julius Höing,
Navarbistr. 14.


Es ist eine Vertrauenssache
eine
Uhr oder Goldwaren
zu kaufen,
Bei Bedarf hält sich bestens empfohlen
A. Bauhuis, Bocholt,
Uhren und Goldwaren.

Marianische Jünglings-Sodalität.
Nächsten Sonntag nach dem Hochamte:
Versammlung der Sodalen.

Verein für jugendl. Arbeiter.
Freitag, 18. cr., abends 8½ Uhr:
Vorbereitung.
Sonntag, den 15. cr.:
Gemeinsch. h. Kommunion in der hl. Messe um 8 Uhr.
Schlüsener, Präses.

Radfahrer-Verein Concordia.
Sonntag, den 15. d. M., morgens 11 Uhr:
Versammlung
bei Wwe. Anschlag, Rebenstraße.
Die Mitglieder von Rhede sind hierzu frdl. eingeladen.
Der Vorstand.

Regimentsappell.
Alexander und **Franzer** von Bocholt und Umgebung
Sonntag, den 15. Febr.,
punkt 11 Uhr vormittags im **Bürgerkrug:**
Wichtige Besprechung
betr. **100-Jahrfeier.**

Auch der hartnäckigste
Husten hält den erprobten **Wybert-Tabletten nicht** stand, so steht in einem der zahlreichen Zeugnisse über dieses ausgezeichnete Mittel zu lesen. Wer irgend zu Erkältung neigt, viel zu sprechen hat, seinen Hals schonen muß, läßt sie nie ausgehen u. nimmt sie regelmäßig, wobei er immer von neuem ihre erfrischende und wohltuende Wirkung verspürt. Die Schachtel kostet in allen Apotheken und Drogerien 1 Mark.

Ein großes
Scheunentor
billig abzugeben.
Kaiserstr. 14.

Eine Lohdüte
mit Geld vom Navarditor bis Westend **verloren.** Wiederbringer erhält Belohnung.
Untere Kettenstr. 26.